



Nr. **46**

08.12.2020

Rudolf-Steiner-Schule Schwabing

Wochenblatt

Termine Dezember 2020

Elternabend der Klasse 3b
Pavillon oder Videokonferenz Mi, 9. Dez 19:00 – 20:30

Schulentwicklungskonferenz
Do, 17. Dez abgesagt

Elternvertreterkonferenz
evtl. Videokonferenz Do, 17. Dez 20:00 – 22:00

Weihnachtsferien – Änderung! – Mo, 21. Dez bis Fr, 8. Jan

Bitte beachten Sie, dass sich durch erhöhte Infektionszahlen kurzfristig Änderungen ergeben können.



erste Eindrücke von der Präsentation der diesjährigen 12.-Klassarbeiten

Corona Kurzinfo, Stand 07.12.2020	
Positiv getestete Schülerinnen und Schüler in Quarantäne:	0
Klassen in Quarantäne:	Keine
Positiv getestete Kindergartenkinder in Quarantäne:	0
Kindergartengruppen in Quarantäne:	Keine
Positiv getestete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Quarantäne:	3

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, natürlich möchten Sie erfahren, welche Änderungen sich aus den jüngsten Entscheidungen für den Schulalltag bis Weihnachten ergeben. Leider haben wir bis jetzt noch keine Anweisungen vom KuMi erhalten, wie die Entscheidungen der Bayerischen Staatsregierung umzusetzen sind. Sobald wir genaue Informationen haben, erhalten Sie diese umgehend von uns.

Was wir wissen:

- Für die Klassen 1-7 gibt es keine Änderungen. Der Unterricht findet weiterhin in Präsenzform in der Schule statt.
- Für die Klassen 12, Abi und MR gibt es keine Änderungen. Der Unterricht findet weiterhin in Präsenzform in der Schule statt.

Die Klassen 8, 9, 10 und 11 bitten wir um Geduld. Wir schieben Ihnen garantiert heute nochmal...

Marc Linsenmeier

Studie der Universität Witten/Herdecke

Liebe Schulgemeinschaft,

wir möchten Sie/Euch auf eine Studie der Universität Witten/Herdecke zu den Begleiterscheinungen des Tragens einer Mund-Nase-Bedeckung bei Kindern aufmerksam machen: Unter dem unten angegebenen Link können Eltern, Lehrer und Ärzte ihre Beobachtungen dazu in die Studie einfließen lassen. Die Umfrageseite ist sehr unkompliziert, das Anliegen wird nochmals von zwei Ärzten der Universität erläutert.

Es soll keinesfalls das Tragen einer Maske infrage gestellt werden, sondern es werden Ihre/Eure Beobachtungen gesammelt, um langfristig diese für Schulkinder ganz neue Situation gesundheitlich einschätzen zu können.

Der Link zur Studie: <https://co-ki-masken.de>

Barbara von den Driesch – AK Schulgesundheit

Alte Freunde



Die Bilder der alten Kerzen-Karusselle sind als Transparente wieder in der Schule

Bestimmt laufen sie noch in manchen Familien, die schönen alten Kerzen-Karusselle mit der Gänseliesel, dem Nikolaus, den Hirten und den Heiligen Drei Königen. Es gab sie von Mitte der achtziger Jahre an auf dem Adventsmarkt der Schule zu kaufen. Im Advent 2000 wurden sie zum letzten Mal angeboten. Das Material zu ihrer Herstellung wurde aufbewahrt, aber alles geriet in Vergessenheit. 2012 tauchten die Schablonen der Figuren bei einer großen Aufräumaktion wieder auf, aber die Karussell-Mechanik war nicht mehr aufzufinden.

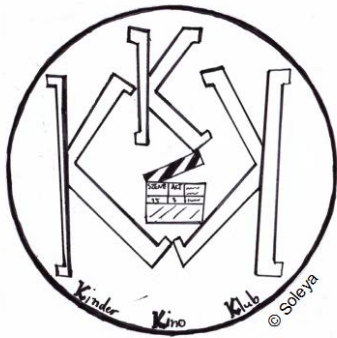
Ich nahm die Pappschablonen in die Buchbinderei, damit sie nicht mit anderem Altpapier weggeworfen würden. Dort lagerten sie, und ich überlegte immer mal wieder, was damit anzufangen sei. Die Karusselle wiederbeleben? Die Mechanik war ja weg, die Kenntnisse dazu auch. Also beschloss ich, als ich jetzt Zeit hatte, sie in Transparente zu verwandeln.

Beim Nachschneiden habe ich einen großen Respekt vor der unendlichen Arbeit und Geduld der Eltern bekommen, die das jahrelang gemacht haben. Es sind ja ganz zarte feine Scherenschnitte! Hinzu kam damals die ebenfalls nicht ganz einfache Mechanik der Karussell-

Lamellen, die die Figuren zum Drehen brachte. – Es waren die Familien Kunz, Zölch, Riem und später dann Wiegand und sicher noch einige andere, von denen ich leider nichts weiß, die so geduldig Jahr um Jahr diese Arbeiten zustande gebracht haben.

Entworfen worden sind sie von der Illustratorin Cornelia von Seidlein, das weiß ich von meiner Vorgängerin, Camilla Lechner. Sie hatte extra für unsere Schule diese märchenhaften Bilder gezaubert. Nun hängen sie als Transparente im Lehrerzimmer.

Ulla Will



Es ist ein wunderbarer Film, über den man viel nachdenken kann.

Die 7. Klasse setzte sich im Kinoklub intensiv mit dem türkischen Film „Bal – Honig“ auseinander. Lesen Sie, was die Schülerinnen und Schüler sich überlegt haben.

Schreibe einen Presstext.

Clara M.: Der Film „Bal – Honig“ von Semih Kaplanoğlu kommt aus der Türkei und ihm wurde 2010 auf der Berlinale der „Goldene Bär“ verliehen. In diesem wunderschönen Film geht es um einen Jungen namens Yusuf, der eine sehr starke Liebe zu seinem Vater hat. Doch dann muss sein Vater für zwei Tage weg. Kommt er jemals wieder? Und wie geht es Yusuf dabei? Semih Kaplanoğlu beschreibt das Leben eines Dichters von vorne nach hinten. Und dies ist der letzte Teil seiner Yusuf-Trilogie.

Ruben: Es geht um eine Imkerfamilie, in der ein Dichter namens Yusuf seine Kindheit verbringt. Da seinem Vater beim Bienenstöcke-Aufstellen etwas zustößt, muss Yusuf sich mit seiner strengen Mutter durchschlagen. In diesem Meisterwerk werden die Geräusche als „Filmmusik“ benutzt. Es ist ein wunderbarer Film, über den man viel nachdenken kann. Also empfehlen wir, sich so schnell wie möglich um Karten zu kümmern, da diese sehr begehrt sind.

Was für ein Junge ist die Hauptfigur Yusuf?

Linus: Sein Vater ist Imker und Yusuf begleitet ihn bei der Honiggewinnung tief im Wald. Yusuf hat es nicht leicht in der Schule, aber durch seinen Vater, der ihm

die Schönheit der Natur zeigt, wird er selbstbewusster. [...] Der Film erzählt von der Kraft der Natur und der liebevollen Beziehung zwischen Vater und Sohn.

Levin: Yusuf ist sehr still und sagt nicht viel und wenn, dann nur in der Schule, wenn er etwas vorlesen muss. Er kann nicht gut vorlesen, deswegen hört sich das so an: I-ie-ich-iiich-h-h-h-hei-heisse-yu-yusuf. Ich denke, dass er ein Dichter geworden ist, weil er die Umgebung in der Stille viel besser wahrnehmen kann. Und weil er sehr viel zum Nachdenken hat, da sein Vater nämlich gestorben ist. R.I.P.

Welche Szene des Films hat dich besonders beeindruckt?

Clara B.: Ich finde die Szene ganz am Anfang gut. In ihr sieht man, wie Yakup (der Vater von Yusuf) mit seinem Esel in einem Wald umherläuft, um neue Plätze für seine Bienenstöcke zu suchen. Als er schließlich meint, den richtigen Baum gefunden zu haben, holt er sein Seil heraus und versucht, es über einen Ast zu werfen. Erst als man sieht, dass er den Ast getroffen hat, kommt der erste Schnitt. Die Szene gefällt mir so gut, weil einerseits mit den vielen Geräuschen im Wald eine schöne Stimmung erzeugt wird, und andererseits eine lange Zeit kein Schnitt kommt.

Emilia: Yusuf sitzt in der Schule und liest vor [...] Er liest sehr stockend. [...] In dieser Szene gibt es mehr Schnitte als bei anderen Szenen: also viele Schnitte. Oft wird das Gesicht von Yusuf gezeigt. Manchmal aber sehen wir auch ihn und seine Banknachbarn. Der Lehrer wird auch gefilmt, wie er durch die Klasse geht. Man hört, wie der Lehrer durch die Klasse geht. Man hört auch, wie Yusuf vorliest, und wie die Kinder lachen, als er ein Wort sehr langsam liest.

Clara Sch.: Faszinierend ist es, wie der Vater zu Yusuf Vertrauen finden kann und mit ihm redet. Wie in der Szene, als Yusuf mit seinen Eltern am Esstisch sitzt und die Mutter sagt, er solle seine Milch austrinken. Weil Yusuf die Milch nicht mag und nicht trinkt, trinkt der Vater sie für ihn, damit Yusuf Vertrauen zu ihm bekommt. Danach versucht der Vater noch mit Yusuf zu reden und schlägt ihm vor, dass sie auch flüstern könnten, damit er nicht stottern müsste. Als Yusuf noch nicht antwortet, erzählt er ihm etwas Spannendes, nämlich dass er Bärenjunge gesehen hat. Und dann flüstert Yusuf, wann er sie sehen darf. So schafft es der Vater, mit ihm zu reden.

Leonard: Mich hat die Szene beeindruckt, in der der Mann auf den Baum geklettert ist. Er hat oben die Bienenwaben rausgenommen, während der Junge ihm

geholfen hat. Das Licht war sehr hell und man hat im Hintergrund Waldgeräusche gehört. Die Kamera war sehr nah, dadurch konnte man besser sehen, wie er die Bienenwaben herausgenommen hat. Es waren eher wenige Schnitte. [...] Ich habe die Szene ausgewählt, weil ich noch nie gesehen habe, wie jemand ein Bienen-nest benützt.

Norah: Ich fand, jede Szene hatte etwas Besonders, aber ich hatte eine Szene, die mir besonders gut gefallen hat. Und zwar die, in der der Vater hinfällt und einen epileptischen Anfall bekommt, und der Junge gleich zu ihm hinläuft und ihn im Arm hält. Daneben ist ein kleiner Bach, dort rannte der kleine Junge hin, machte seine Hände nass und befeuchtete das Gesicht des Vaters. Das Faszinierende, fand ich, war, dass der Junge sehr schnell gehandelt und nicht gezögert hat.

Felice: Die schönste Szene ist, als der Junge in der Pause drinnen bleibt und plötzlich ein Mädchen ein Gedicht aufsagen hört. Bei dem nächsten Schnitt macht er die Tür vom Klassenzimmer auf, wo das Mädchen auf einem Tisch sitzt. Die Kamera filmt das Mädchen schräg von hinten, sodass man ihre rechte Rückseite sieht und ihr halbes Gesicht. Am Ende sieht man noch Yusuf lächeln, weil er das Gedicht so schön findet. Es gab, glaube ich, in der ganzen Szene drei Positionen von der Kamera.

Arianne: Meine Lieblingsszene war, wo Yusuf ein Mädchen im Klassenzimmer erblickte, das ein sehr schönes Gedicht aufsagt. Yusuf geht das Gedicht nicht mehr aus dem Kopf. Als er dann von der Schule zurückkommt, sieht er die Schleife, die das Mädchen im Haar hatte und hebt sie auf. Ein paar Tage danach schreibt Yusuf das Gedicht frei auf. Ich glaube, dieses Erlebnis war wahrscheinlich der Grund, weshalb Yusuf ein Dichter wurde.

Henriette: Die Szene, als Yusuf aus dem Haus geht und sich ans Wasser setzt, in dem sich der Mond spiegelt, finde ich spannend. Man weiß im ersten Moment nicht, was dieser leuchtende Kreis ist. Erst als Yusuf den Arm ins Wasser steckt, versteht man es. Außenrum ist es stockdunkel, man sieht nur die Mondspiegelung, die sich auflöst. Danach taucht Yusuf den Kopf ins Wasser. Er nimmt ihn wieder aus dem Wasser, und man sieht, wie sich die zerstörte Spiegelung wieder zusammensetzt.

Schreibe deine Meinung zum Film!

Ronja: Mir hat der Film nicht gefallen, weil er zu langweilig war und irgendwie nichts passiert ist. Ich finde, dass man den Sinn des Films nicht verstanden hat. Der Film ist eher was für alte Leute, die immer am Fenster sitzen. Der Ton war auch komisch, weil es keine Musik war,

sondern wenn Yusuf gelaufen ist, hat man gehört, wie der Schritt war und wie die Stoffe seiner Kleidung aneinander gerutscht sind. Es wurde auch nicht oft geschnitten.

Diego: Dank der wunderbaren Kulisse der Türkei konnte der Film auf der Berlinale 2010 den „Goldenen Bären“ gewinnen. Aufgrund der wunderbaren Aufnahmen, der Spannung und der wenigen Worte konnte er es so weit schaffen. [...] Den Film könnte man schon ab 0 Jahren sehen, weil keine Gewaltszenen gezeigt werden, doch ist er erst ab 12 zu empfehlen, da er sehr kompliziert ist und nicht für jeden Geschmack das Richtige. Doch trotzdem ist er, finde ich, ein sehr gelungener Film.

Lili: In dem Film werden nicht sehr viele Worte gesprochen. Das meiste drückt sich durch Körpersprache, Geräusche, Mimik und anderes aus. Der Ton ist sehr klar und intensiv, was den Film zu etwas Besonderem macht. Die Vater-Sohn-Beziehung zwischen Yusuf und Yakup hat mich besonders beeindruckt. Der Vater unterstützt Yusuf in allen Situationen und bringt ihn auch manchmal zum Lachen.

Leo: Ich fand den Film nicht so gut, weil es viele Szenen gab, in denen so gut wie nichts vorkommt. Zum Beispiel sieht man einen Wald und erst eine Minute später fängt die Szene richtig an: Ein Junge kommt in den Wald. Von diesen Szenen gab es viele. Wenn man sich in den Film vertieft (danach), kann man sich ein paar Szenen denken, die von Bedeutung sind, z. B. in Hinblick auf die Verbindung zwischen Vater und Sohn.

Karla: Ich glaube, der Regisseur wollte ausdrücken, dass man nicht alles mit Worten ausdrücken muss.

Paula: Ich finde es ist ein MUSS, dass in einem Film Musik vorkommt! Das war bei „Bal“ nicht der Fall, sodass man sich in manchen Szenen nicht so richtig in die passende Stimmung versetzen konnte. Das hätte die Musik sicher gemeistert.

Merlia: Die Erzählung basiert auf sehr genauen Tönen und Geräuschen, die somit die Filmmusik ersetzen. Ein weiterer wichtiger Teil sind die langen Landschaftsszenen und die wenige Sprache; manche Menschen könnten den Film zum Teil auch langweilig finden, da wenig gesprochen wird und man manche Szenen gut kürzen könnte. Man könnte allerdings auch sagen, dass genau diese Szenen den Film prägen und ausmachen.

Henri: Die ruhigen und langen Einstellungen ohne Musik und wenig Dialog forderten viel Geduld vom Zuschauer. Die Szenen wiederholen sich oft, und es passiert eigentlich nichts Spannendes. Wenn ein Dialog stattgefunden hat, zum Beispiel in der Schule, empfand ich den Ton als sehr laut. All das machte es mir schwer, mich auf

den Film einzulassen. Die eigentliche Geschichte des Films wäre in fünf Minuten erzählt, der Regisseur hat aber einen 100 Minuten-Film daraus gemacht. Die Szenen ziehen sich durch wie Kaugummi.

Felice: Am Ende des Films hört Yusuf, dass sein Vater tot ist und rennt in den Wald. Er rennt seinem Vogel hinterher, es wird dunkel. Und zuletzt sieht man ihn nur noch zwischen Baumwurzeln schlafen. Der Film hat kein Happy End, er hört plötzlich auf und lässt viele Fragen offen.

Maria Knilli (Filmemacherin, Leitung Kinderkinoklub)